

INHALT	V
EINLEITUNG.....	VIII
1 . SCHRITT: DIE GEFAHR ERKENNEN	10
1.1 Das Betriebsrentengesetz (BetrAVG)	10
1.2 Weitere relevante Gesetze	12
1.3 Die Versorgungszusage.....	13
1.4 Gefahrenquelle Tarifverträge.....	16
1.5 Besonderheiten für Innungsbetriebe.....	18
2 . SCHRITT: DIE AUSWAHL DER BERATER	23
2.1 Die Beratung des Arbeitgebers	23
2.2 Die Berater für die Arbeitnehmer	29
2.2.1 Die Versicherungsberater.....	31
2.3 Hilfe, die Heuschrecken kommen	32
2.4 Fazit: Selektieren Sie!	34
3 . SCHRITT: DAS ZIEL DEFINIEREN	35
3.1 Einsparung von Sozialabgaben für das Unternehmen	35
3.2 Die Pflicht des Arbeitgebers, eine betriebliche Altersversorgung anzubieten	36
3.3 Rechtssicherheit für den Arbeitgeber herstellen.....	37
3.4 Die Attraktivität des Arbeitsplatzes steigern	39
3.5 Fazit: Das Ziel ist der Weg.....	40
4 . SCHRITT: DIE AUSWAHL DER DURCHFÜHRUNGSWEGE	42
4.1 Die fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung	42
4.2 Der direkte Vergleich: Pensionskasse versus Direktversicherung....	46
4.3 Die Kombination verschiedener Wege	49
4.4 Entgeltumwandlung über eine Unterstützungskasse?.....	50
4.5 Wege für eine arbeitgeberfinanzierte Betriebsrente	51
4.6 Fazit: Der Weg ist das Ziel.....	54

5 . SCHRITT: DIE AUSWAHL DES VERSORGUNGSTRÄGERS	55
5.1 Oberste Priorität: Die finanzielle Sicherheit	55
5.2 Sicherheitsgrößen deutscher Lebensversicherungsgesellschaften	56
5.3 Ertragsgrößen deutscher Lebensversicherungsgesellschaften	60
5.4 Die sinnvolle Kombination von Sicherheit und Ertrag	63
5.5 Das Morgen & Morgen-Unternehmensrating.....	63
5.6 Rating ausländischer Versicherungsgesellschaften.....	66
5.7 Fazit: Wer die Wahl hat, hat die Qual.....	66
6 . SCHRITT: DIE AUSWAHL DER TARIFE	68
6.1 Welche Tarifmöglichkeiten bestehen?	68
6.2 Welche Zusagearten gibt es?	70
6.3 Der konventionelle Rententarif	72
6.4 Der fondsgebundene Rententarif.....	76
6.5 Volatium® – ein neuer Standard für Transparenz.....	78
6.6 Selbstständige Berufsunfähigkeitsdirektversicherung (BU-DV)	83
6.7 Der Kollektivtarif: wenn's ein bisschen mehr sein darf.....	85
7 . SCHRITT: DAS RICHTIGE BERATUNGSKONZEPT FÜR DIE ARBEITNEHMERBERATUNG	88
7.1 Vorteil eines stringenten Beratungskonzepts.....	89
7.2 Information der Belegschaft	90
7.3 Das erste Beratungsgespräch	93
7.4 Das zweite Beratungsgespräch.....	94
7.5 Das dritte Beratungsgespräch	94
7.6 Überprüfung der Versorgung	95
7.7 Wer hat noch nicht, wer will noch mal?	95
7.8 Fazit: Beratung schlägt Verkauf.....	96
8 . SCHRITT: WEGE ZU EINER HOHEN VERSORGUNGSQUOTE	97
8.1 Betriebsrente – zum Erfolg verdammt	97
8.2 Der Zuschuss des Arbeitgebers zur Betriebsrente	98
8.3 Opting Out – ein Modell für die Zukunft?	107
8.4 Die Entgeltoptimierung – Wolken am Horizont	107
8.5 Kombination mit einer betrieblichen Krankenversorgung	108
8.6 Kombination mit Zeitwertkonten	109
8.7 Fazit: Der volkswirtschaftliche Auftrag Altersversorgung	110

9 . SCHRITT: DIE TÄGLICHE PRAXIS	111
9.1 Aus- und Weiterbildung des Personalbüros	112
9.2 Übernahme von Zusagen bei der Einstellung neuer Mitarbeiter	112
9.3 Beratung durch den privaten Berater des Arbeitnehmers	114
9.4 Ausscheiden eines Arbeitnehmers mit Versorgungszusage	115
9.5 Weitere häufige Fehler in der täglichen Praxis	116
9.6 Fazit: Wo gehobelt wird, da fallen Späne.....	118
10 . SCHRITT: DAS FIRMENVERSORGUNGSWERK.....	119
10.1 Konzeptionierung des Versorgungswerks.....	119
10.2 Versorgungsordnung.....	119
10.3 KMU-Rente®	
<i>Beispiel für eine umfassende Komplettlösung.....</i>	120
10.4 Ein persönliches Wort zum Abschluss	123
QUELLENNACHWEIS	125